Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 45 (1988)

Heft: 6

Rubrik: Aus unserem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Frau aus dem Publikum ging nach vorne, stellte sich neben Prof. Schmidt. Sie habe sehr eindrücklich und fesselnd referiert.

Dies sind einige kurze Notizen, herausgezogen aus vielen interessanten Feststellungen, die am Weltnichtrauchertag in Bonn geäussert wurden.

Aus unserem Leserkreis

Symphosan bei Sonnenbrand und Sommersprossen

Dieser Tage erhielten wir eine Karte von Frau E. S. – ihre Informationen dürften auch für andere Leser von Interesse sein:
«Seit Jahren benütze ich Ihre Produkte mit Erfolg. Nun hätte ich eine Anregung, betreffend Symphosan. Ich bin rotblond, ein Sommersprossen-Typ (heute graumeliert). Hatte früher immer Probleme wegen Sonnenbrand, bei Bergtouren oder Baden am Meer. Seit zirka 15 Jahren benütze ich Ihr Symphosan, vor allem an Gesicht, Ohren und Handrücken, die man ja nicht gut bedecken kann. Seither halten sich auch die Sommersprossen im Rahmen und von Sonnenbrand ist keine Rede mehr. Danke vielmal!»
Einmal mehr zeigt dieser Bericht, dass man Naturmittel über längere Zeit mit Geduld und Ausdauer verwenden soll – dann kommt der Erfolg bestimmt. Die meisten machen den Fehler, dass sie das oder die Mittel nur ein paar Monate brauchen und dann wieder aufhören.

Naturmittel und Naturprodukte

Die nachfolgenden Zeilen bestätigen uns, dass es im Ausland viele Menschen gibt, die froh sind, wenn sie Naturmittel und Produkte weiterhin aus der Schweiz beziehen können. In Amerika ist diese Lebens- und Denkweise noch nicht so verbreitet, sie ist erst im Kommen. Dies, obwohl wir uns sehr bemüht haben, zahlreiche Vorträge hielten – aber alles braucht seine Zeit, die Amerikaner gehen nicht so gerne von Gewohnheiten und Bequemlichkeiten ab.
«Herzlichen Dank für die wunderbare Arbeit, die Sie seit langem machen. Ihre herrlichen Lebensmittel und Pflanzenextrakte sowie die verschiedenen Kosmetika sind die Basis unseres Lebens hier in den USA. Wir sind so froh, all das hier zu bekommen, was wir von Europa her kannten. Wenn ich vor zwanzig Jahren den ‚Kleinen Doktor' nicht gefunden hätte, wäre ich heute nicht mehr am Leben. Diese Worte sind bestimmt nur wenige unter vielen mit denselben Neuigkeiten, für mich aber kommen sie von tiefstem Herzen. Ich war dank dieser grossen Hilfe im Stande, vier wunderbare Kinder grosszuziehen. Gesunde Kinder, die positiv und gesund im Leben stehen, und für die A. Vogel genauso eine tägliche Realität ist wie für uns. Nochmals vielen Dank, die Ch.-Family».

Ein Beitrag zum Thema Hautkrebs

Wenn sich auffällige Veränderungen auf der Haut zeigen, dann sollte man unbedingt einen Hautarzt aufsuchen, der eine klare Diagnose stellt. Das Herumraten, was es wohl sein könnte oder gar Angst vor etwas Schlimmem haben, wäre fehl am Platze. Es gibt ja auch verschiedene Vorstadien des Hautkrebses, also veränderte Zellen, die sich zu einem Krebs entwickeln könnten.
Mit Einverständnis des Arztes kann versucht werden, mit Naturmitteln eine krebsartige Hautgeschwulst günstig zu beeinflussen. Der Brief von Frau L. B. aus G. bestätigt uns die gute Wirkung solcher Naturmittel.
«Zuerst möchten wir uns sehr herzlich für das Buch mit den Gedichten von Frau Vogel bedanken, wir haben uns sehr über die Aufmerksamkeit gefreut.
Dann möchten wir unsere grosse Freude zum Ausdruck bringen, dass wir ‚unseren' hochgeschätzten Herrn A. Vogel neulich in München erleben durften, nun schon zum fünften Mal. Er strahlt ja eine solche

Frische in seinem hohen Alter aus und es ist immer wieder ein Erlebnis für uns, ihn zu hören. Ein befreundetes Ehepaar von uns war auch dabei und ebenfalls sehr beeindruckt, denn es hatte beste Erfahrungen mit Petasites gemacht. Einige Zeit vorher hatte ich die Bekannte in der Stadt gesehen. Sie war ziemlich deprimiert, da sie einen Termin beim Hautarzt hatte, um eine Art Pickel, der nicht heilen wollte, entfernen zu lassen (an der Wange) und sie hatte Angst, was bei dem Ergebnis dann herauskommen würde. Ich muss sagen, mir gefiel die Hautveränderung nicht gerade. Deshalb liess ich ihr gleich den Artikel über Hautkrebs aus den ‚Gesundheits-Nachrichten' kopieren. Sie betupfte dann täglich abwechselnd die Stelle mit Chelidonium, Petasites und Thuja und ich riet ihr, noch innerlich in kleiner Dosierung dreimal fünf Tropfen Pestwurz einzunehmen, da ich selbst damit gute Erfahrungen gemacht habe. Nach einigen Wochen war wie ein Wunder geschehen. Zuerst wurde es eine Rufe und dann verschwand der Pickel ohne Narbe. Es war so, als ob nie etwas gewesen wäre. So haben wir wieder einmal erlebt, wie gut Ihre Empfehlungen und Mittel helfen.»

Auch aus den USA erhielten wir eine kurze Mitteilung von Herrn S. G. aus A., der uns schreibt:

«Zuerst möchte ich recht herzlich danken für das Hautkrebs-Rezept. In meinem Fall, nach einigen Monaten Behandlung, verblassen die erkrankten Hautstellen langsam.»

Hoher Blutdruck

Nicht ohne Grund können Sie in jeder Apotheke, in Amerika sogar in den Kaufhäusern, Ihren Blutdruck messen lassen, denn Bluthochdruck ist zur Volkskrankheit Nummer 1 geworden. Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie an hohem Blutdruck leiden. Gelegentliche Schwindelanfälle und Kopfschmerzen werden leicht übersehen, bis sich ernste Folgen dieses Leidens bemerkbar machen.

Indessen kann man auch mit pflanzlichen Mitteln einen bestehenden Bluthochdruck senken. Da alle blutdrucksenkenden Mittel – auch die pflanzlichen – verschreibungspflichtig sind, sollten Sie Ihren Hausarzt auf unschädliche pflanzliche Mittel hinweisen.

Über seine gute Erfahrung mit einem solchen Präparat berichtet Herr P. G. aus P.:

«Am 27. Januar 1987 habe ich mich an Sie gewandt und um Rat und Hilfe gebeten wegen meines hohen Blutdruckes. In Ihrem Antwortschreiben haben Sie mir empfohlen, Rauwolfavena zu probieren. Einen Monat später konnte ich aufgrund der Einnahme von Rauwolfavena bereits einen Blutdruck von 135/84 feststellen. Seit dieser Zeit ist mein Blutdruck bei diesen Werten geblieben und ich kann die Einnahme zeitweise schon unterlassen. Deswegen möchte ich mich heute bei Ihnen für Ihre Hilfe herzlich bedanken. Dies gab mir auch den Mut, mich nochmals an Sie zu wenden.»

Auf Dauer gesehen muss der Behandlung die Umstellung der Ernährung und der Lebensweise folgen. Dazu gehören auch die Reduzierung des Körpergewichtes und die vollständige Einstellung des Rauchens. Neben den übrigen Medikamenten wirken Knoblauch, Bärlauch und Mistel (Viscum album) günstig auf die Gefässe. Wer nebenbei noch sein Herz stärken will, um es besser mit Sauerstoff zu versorgen, der vergesse auch nicht den Weissdorn (Crataegus).

Pilzinfektionen

Sie sind eines der lästigen Leiden, denn die Behandlung ist langwierig, und es kommt immer wieder zu einem Rückfall, der manche Patienten zur Verzweiflung treiben kann.

Um so erfreulicher ist der Bericht von Frau R. B. aus M., die uns über ihre Erfahrungen schreibt:

«Lieber Herr Vogel, sicher darf ich Sie so ansprechen, denn in vielen Jahren sind Sie mir und meiner Familie durch Ihre hervorragenden Heilmittel und Ihre ‚Gesundheits-Nachrichten' zum lieben Freund und Helfer geworden.

Nach der Geburt meines Kindes wurde ich

von einer schlimmen Pilzinfektion (wahrscheinlich durch eine nicht sehr sorgfältig gereinigte Sitzbadewanne im Krankenhaus) befallen. Fünf Jahre habe ich vergeblich bei Fachärzten Heilung gesucht. Da erhielt ich von einer alten Dame eine Ausgabe Ihrer ‚Gesundheits-Nachrichten'; in jenem Heft berichteten Sie über Pilzerkrankungen. In meiner letzten Verzweiflung habe ich einen Versuch mit den von Ihnen vorgeschlagenen Mitteln gemacht (Spilanthes, Viola tricolor, Urticalcin und Molkosan). Zum Waschen oder für Spülungen konnte ich nur noch Quell- beziehungsweise Mineralwasser verwenden. Nach einem halben Jahr war eine deutliche Besserung meines Zustandes eingetreten. Heute bin ich, von einigen Rückfällen abgesehen, völlig gesund. Dafür möchte ich Ihnen und Ihren Mitteln herzlichen Dank sagen.
Spilanthes steht immer in unserem Medizinschrank, denn es hat uns schon bei Ohrenschmerzen, Herpes labialis und selbst bei Schnupfen hervorragende Dienste geleistet. Ebenso haben wir Echinaforce, Symphosan und viele andere Ihrer Naturheilmittel immer griffbereit.»
Frauen, die von einer Pilzinfektion geplagt werden, sollten versuchen, mit natürlichen Mitteln dieses Übel loszuwerden. Wie bereits gesagt, ist grosse Geduld notwendig, denn die Erreger sind hartnäckig und lassen sich nicht so schnell vertreiben.

Schnelle Hilfe bei Insektenstichen

Es kommt immer wieder vor, dass man im Sommer auf Wanderungen oder während des Schlafs bei offenem Fenster von Mücken und anderen Insekten gestochen wird. Solche Plagegeister treten besonders zahlreich in der Nähe von Seen oder Moorlandschaften auf, und trotz massiver Düngung und dem Einsatz von Spritzmitteln, sind sie auf dem Lande noch lange nicht ausgestorben. Die Stiche sind im allgemeinen harmlos. Gefährlicher dagegen sind vor allem Wespen- oder gar Hornissenstiche.
Es gibt Menschen, bei denen ein Insektenstich derart heftige Reaktionen auslöst, dass sie sofort ärztlich behandelt oder ins Spital eingeliefert werden müssen. Derart extreme Fälle treten jedoch nur selten auf.
Von unseren Lesern haben wir zwei Briefe erhalten, in denen sie ihre Erfahrungen mit Insektenstichen und wirksame Sofortmassnahmen schildern.
Den ersten Brief erhielten wir von Frau M. K. aus O. Sie schreibt uns:
«Zuerst möchte ich Ihnen herzlich danken für die vielen Ratschläge aus dem Buch ‚Der kleine Doktor' und den ‚Gesundheits-Nachrichten', die mein Mann abonniert hat.
Eine mehr zufällige Erfahrung habe ich mit der Echinacea-Creme gemacht. Es war in einer heissen Sommernacht. Da wurde ich von Mücken geplagt, dass ich nicht mehr schlafen konnte. Hände und Füsse waren zerstochen und bekanntlich juckt es dort ja am meisten. Ich bin aufgestanden und habe Hände und Füsse unter das kalte Wasser gehalten. Dann habe ich Echinacea-Creme auf die Stiche gestrichen. Das Beissen hörte innerhalb ein bis zwei Minuten auf. Seitdem habe ich diese Tube immer in Griffnähe. Auch bei anderen Insektenstichen nützt diese Salbe. Die Schwellung geht schneller zurück. Bei Mückenstichen muss ich am anderen Tag die Einstichstelle suchen.»
Die zweite Mitteilung kommt von Frau M. P. aus B.:
«Herzliche Grüsse und tausend Dank für all die guten lieben Ratschläge von Ihnen! Sie waren stets herzlich und aufmunternd, was heutzutage selten üblich ist. Und so wende ich mich heute wieder an Sie.
Und dann habe ich, obwohl ich auf Johanniskraut überempfindlich reagiere, folgende gute Erfahrung gemacht: Unser Sohn, elf Jahre alt, wurde von einem Insekt gestochen. Es schwoll so komisch und gross an (Erwachsenenhand) oberhalb der Kniekehle. Ich linderte es mit Efeutinktur nach Ihrem Rezept. Mir war aber ganz bange. Da wir wanderten, machte ich mir Sorgen, es könnte noch schlimmer werden. Nun fand ich am Wegrand Johanniskraut, zerquetschte die Blüten und rieb diese mehrmals auf die Schwellung. Der Juckreiz verging, die Schwellung nahm ab. Mit einem Sträusslein Johanniskraut setzten

wir die Wanderung fort. Wir wurden an diesem Tag noch unzählige Male gestochen. Überall, wo ich sofort die Blüten daraufrieb, blieb nichts übrig als nur ein winziges rotes Pünktchen, ich dankte Gott dafür! Und vielleicht kann es auch einmal einem der vielen Ratsuchenden von Ihnen helfen.
Abends rieb ich dann noch mit Ihrem Johannisöl ein.»
Diese Erfahrungen zeigen, dass es immer gut ist, ein geeignetes Mittel bei der Hand zu haben, um die durch einen Insektenstich hervorgerufene Schwellung und den lästigen Juckreiz schnell und wirksam zu bekämpfen.

Zum Buch: «Krebs – Schicksal oder Zivilisationskrankheit»

Aus New Delhi erreichte mich der Brief eines lieben Bekannten. Damit ich mich an seine Person zu erinnern vermöge, erwähnt er, dass wir uns seinerzeit auf Teneriffa, in der Badebucht beim Kaffee Columbus, über Gesundheitsprobleme und meine Lebensphilosophie ausgiebig unterhalten hätten. Nebst Grüssen und einigen Informationen kommt er dann auf das Krebsbuch zu sprechen, wofür er sich noch sehr bedankte. Er schreibt:
«Ich selbst hatte übrigens vor acht Jahren diese Krankheit, die Sie so einmalig umfassend in Ihrem Buch behandeln.»
Da möchte ich nun im Interesse aller Leser einhaken. Wenn wir auch durch natürliche Ernährung, durch Pflanzenmittel – durch all das, was in diesem Buch empfohlen wurde – eine Heilung erfahren haben, sollten wir auf keinen Fall zur alten, üblichen Lebensweise, mit all den cancerogenen Einflüssen, zurückkehren.
Wir sollten für den Rest unseres Lebens unbedingt die im Krebsbuch gegebenen Ratschläge befolgen, um dem Körper zu helfen – wenn er sich aufgefangen hat, weil die Krankheit durch die Änderung in der Lebensweise gestoppt wurde, wenn aus Blut und Lymphe die zelldegenerierenden Giftstoffe zum Verschwinden gebracht werden konnten – durch eine naturgemässe Ernährung und Lebensweise die erkämpfte Gesundheit zu erhalten. Die Schlussbemerkung im Brief von M. K. hat mich noch ganz besonders gefreut:
«Das erste was ich sah, als ich in Bombay ins Taj-Mahal-Hotel kam, war ein Schaufenster mit Ihren Produkten und einer auffallend guten Werbung in grüner Schrift!»

Rosazea

Man nennt diese Erkrankung im Volksmund auch «Rot- oder Kupferfinnen», weil im Bereich der Nase, der Wangen, der Stirn und des Kinns meistens deutlich begrenzte Rötungen, die ins Bläuliche übergehen können, auftreten. Im schlimmsten Fall kann es zur Entstehung einer «Knollennase» kommen, das heisst zu einer vergrösserten, blauroten Nase.
Die Ursache der Erkrankung ist eine anlagebedingte Schwäche des Gefässnervensystems im Gesicht. Verschlimmert wird diese Erkrankung durch äussere Einflüsse wie Kälte, Hitze und Wind sowie durch eine gestörte Verdauung. Es ist erfreulich, dass durch einfache Naturmittel oft eine Besserung eintreten kann. Nur muss man die notwendige Geduld aufbringen, das Gesicht vor den erwähnten schädlichen Einflüssen zu schützen.
Über ihre gute Erfahrung berichtet uns Frau H. W. aus W.:
«Heute möchte ich Ihnen meinen grossen Dank für meine Genesung sagen, denn speziell das Mittel Violaforce brachte sofortige Erleichterung, fortschreitende Besserung und nach zirka vier Wochen waren keine juckenden Knötchen mehr im Gesicht.
Ich betupfe auch zweimal täglich die befallenen Stellen unverdünnt, was meiner an sich fetten Gesichtshaut nicht schadet.
Nebenbei ist noch zu erwähnen – vielleicht hat das auch zur Stabilisierung der Heilung beigetragen – trinke ich seit letzten Herbst Labkrauttee gegen unterschiedliche Verdauung (grosser Gallenstein) und das oftmalige Sodbrennen mit Erfolg. Er lindert nicht nur obige Beschwerden, sondern ich bekam damit auch zusätzlich meine Venen-

beschwerden in den Beinen in den Griff. Ohne es zu beabsichtigen, verlor ich mit morgens zwei Tassen und abends zwei, mittags einer Tasse Labkrauttee meine Schwellungen in den Beinen, die Stauungen mit den üblichen Entzündungen und abends die dicken Füsse.
Das ist eine so grosse Freude, kann ich doch endlich die seit Jahren immer wieder verordneten Gummistrümpfe weglassen.
Das ist also der glückliche Bericht über meinen jetzt guten Gesundheitszustand, den ich Ihnen schon lange übermitteln wollte und nochmals dafür recht herzlich danke.»

Rauchen – Krebs

Aus England haben wir folgenden Bericht erhalten:
«In einem hiesigen Fernsehprogramm wurde kürzlich erwähnt, dass in England 160 000 Menschen jährlich an Krebs sterben und jedes Jahr 250 000 neue Fälle registriert werden. Und mit Herzkrankheiten steht es noch viel schlimmer. Von der Regierung aus hat man öfters Programme ausgestrahlt, die darauf hinweisen, dass die Leute weniger «chips» und andere fette Speisen essen sollen, und auch übers Rauchen wird viel gesprochen und geschrieben.»
Wenn in der Schweiz, wie ich im Fernsehen einmal gehört habe, jeden Tag acht Menschen an Raucherkrebs sterben, dann wäre es gut, wenn das englische Fernsehen auch bekannt gegeben hätte, wie viele Menschen bei ihnen als Folge des Rauchens sterben. Neben Gefässleiden, den sogenannten Raucherbeinen, werden ja in erster Linie Lunge und Kehlkopf von Krebs befallen. Wenn sich die jungen Leute dies nur merken würden! Es ist so schade und tut einem weh, wenn die Menschen erst zur Einsicht kommen, wenn es zu spät ist.
Wie mancher wertvolle Mensch, der seinen Mitmenschen noch viel hätte dienen können, musste allzu früh von uns scheiden, weil er in bezug auf das Rauchen nicht beizeiten zur Vernunft gekommen ist, weil er nicht verzichten gelernt hat!

Mitteilung an unsere Leser

Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass unser langjähriger Freund Dr. med. Theodor Binder, Arzt für Naturheilverfahren, Homöopathie, Elektroakupunktur nach Voll, an der Basler Strasse 1 in Lörrach, seine Praxis eröffnet hat.
Dr. Binder studierte in Basel, wo er auch sein Staatsexamen machte.
Mehr über seine Erfahrungen und sein Leben erfahren Sie im Artikel «Pflanzenheilkunde in Lateinamerika», in dieser Nummer, auf Seite 83

Telefon Deutschland:	07621/18635
aus der Schweiz:	0049/7621/18635
Grenzbereich Basel:	0691/18635

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zum öffentlichen Vortrag
vom Dienstag, den 14. Juni 1988, 20 Uhr,
im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock

W. Nussbaumer spricht über
Arteriosklerose und ihre Nährsalze

Wichtig für Ihr Wohlbefinden:

Gesundheitswäsche nach

A. Vogel

Die gesunde Unterwäsche für Damen und Herren aus reinen Naturfasern, die ideale Kombination von Baumwolle (innen) und Wolle (aussen).
Reguliert den Feuchtigkeits- und Wärmeaustausch. (Die Baumwolle saugt die Hautfeuchtigkeit auf und leitet sie über die Wolle nach aussen ab). Sorgt für gleichmässige Körpertemperatur und schützt vor Erkältung.
Als Unterwäsche eine ideale, für die Gesundheit eine maximale Lösung.
Diese Naturtextilien enthalten keine Chemikalien und sind frei von hautreizenden Stoffen.

Erhältlich in Drogerien und Reformhäusern oder direkt bei:
A. Vogel GmbH, CH-9053 Teufen
Telefon 071 33 10 23